

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

5.9.1840 (No. 242)

Vorauszahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren.
Die gespaltene Zeile eines deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder franko.

Nr. 242.

Samstag, den 5. September

1840.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 24. August. Der Fürst von Metternich ist seit dem 16. d. M. von seiner nach Dresden zu einer Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen unternommenen Reise wieder nach Königswarth zurückgekehrt, wo auch der königl. preussische Gesandte, Graf von Malsbahn, und der kaiserl. russische Botschafter am hiesigen Hofe, Bailly von Latitschew, welche sich gleichfalls während der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen und Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland in Dresden dahin veräußert hatten, wieder eingetroffen sind. Der englische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Beauvale, war während der kurzen Abwesenheit des Fürsten in Königswarth zurückgeblieben. — Dem Vernehmen nach hat Fürst Metternich, gleich nach seiner Rückkunft, den französischen Botschafter, Grafen von Saint-Aulaire, der mittlerweile in Marienbad sich aufgehalten hatte, eingeladen, sich gleichfalls nach Königswarth zu verfügen, wo gegenwärtig die Repräsentanten sämtlicher großen europäischen Mächte im Schlosse des österreichischen Staatskanzlers unter einem Dache friedlich neben einander wohnen, während die Welt von Kriegesgeschrei ertönt, und einige pariser Journale, in höchster Gereiztheit, so gewaltig in die Lärntrompete stoßen, daß man glauben sollte, Frankreich sey durch einen Akt unerhörter Willkür von der Gemeinschaft des europäischen Staatenvereins ausgeschlossen worden! (W. St.)

Preußen. Berlin, 29. August. Nachrichten aus Frankfurt a. d. O. und Küstrin zufolge, sind Ihre Majestäten der König und die Königin am 26. d. M. im erwünschtesten Wohlseyn durch jene beiden Städte gekommen, wo Sie der allgemeinen Jubel der Bevölkerung empfing. In Frankfurt trafen Allerhöchstdieselben gegen 2 Uhr ein und geruheten die Generalität und Deputationen der beiden Provinzial-, so wie der städtischen Behörden zur Tafel zu ziehen. In Küstrin kamen Ihre Majestäten um 5^{3/4} Uhr an. Empfangsfeierlichkeiten waren überall abgelehnt; die verschiedenen Behörden brachten nur ihre Huldigungen dar.

Breslau vom 25. August: „Die Differenzen, welche zwischen unserm Fürstbischof, der die alte schlesische Kirchenparthe hinsichtlich der gemischten Ehen festhält, und dem Theil des Diözesanklerus obwalten, welcher sich mehr durch die päpstliche Seite wieder erneuerten Maximen bestimmen läßt, haben sich zu dem Grade gesteigert, daß der Fürstbischof, auf spezielle Veranlassung, sich bewogen gefunden hat, die Entlassung von seinem Kirchenamt nachzusuchen. Bevor dieser Schritt geschah, hat der Bischof des Königs Majestät hiervon Anzeige gemacht, und Allerhöchstdieselben haben dieser Intention endlich die Genehmigung zu erteilen geruht. Vor einigen Tagen hat der Fürst auch seinem Kapitel über diese Angelegenheit, deren Erwägung dem Pabste vorliegt, Mittheilung gemacht.“

Die anhaltische Eisenbahn wird in diesen Tagen eine ihrer Sektionen, nämlich die von Dessau nach Köthen, eröffnen. Ist auch zwischen den beiden genannten Städten kein lebhafter Verkehr zu erwarten, so dürfte doch die Eisenbahnrede, die sich unmittelbar bei Köthen der magdeburg-leipziger Bahn anschließt, viel benutzt werden, indem die Reisenden von Berlin nach Leipzig in Wittenberg den Weg nach dem nahen Dessau einschlagen, wohin die aufmerksame preussische Polizeiverwaltung Personenwagen einrichten läßt, so daß man jetzt schon in 14 Stunden von hier nach Leipzig wird gelangen können. Die Post sucht auf diese Weise dem Eisenbahnsystem immer mehr sich anzuschließen, oder ihm wohl gar vorzuzukommen. So hören wir, soll nächstens die Postverbindung zwischen Berlin und der Provinz Schlesien viertel täglich stattfinden: des Morgens durch einen Kurier, der die hier früh vom Ausland und den westlichen Provinzen eingehende Korrespondenz überbringt; im Laufe des Tags durch eine Güter- und durch eine Personenpost und endlich des Abends durch die Schnellpost, welche die hiesige Korrespondenz, so wie Passagiere mitnimmt. In ähnlicher Weise sollen später auch die Verbindungen mit den übrigen Theilen der Monarchie vermehrt werden. Außerdem ist der Versuch gemacht worden, einem Privatunternehmer die Einrichtung einer stationsweisen Schnellfrachtabfertigung zwischen Berlin und Königsberg zu bewilligen. Täglich geht von beiden Orten eine solche Fracht ab, die ihre Güter binnen sechs Tagen an den Endpunkten (die 87^{1/2} Meilen von einander entfernt sind) abliefern, und die besonders jetzt sehr zu schätzen kommt, wo die Huldigungsfeierlichkeiten in Königsberg den Transport vieler dem Könige gehörenden Gegenstände notwendig gemacht hat. Für das große Publikum wird jedoch das Unternehmen erst mit dem Monat September in's Leben treten. (A. Z.)

Fischbach, 23. August. Gestern hatte der Präsident und Leibarzt Sr. M. des Königs, Dr. Kust, das Unglück, von einem Wagen umgefahren zu werden; derselbe ist jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. (W. Z.)

Firschberg, 24. Aug. Gestern war in Fischbach große Tafel, wozu der

Generalfeldmarschall v. Zieten, die Frau Minister v. Neben, der Graf Stolberg auf Janowitz, die Geistlichen des Ortes beider Konfessionen, so wie der Pastor Roth aus Erdmannsdorf, ferner mehrere Landräthe der Umgegend, der Kommandeur des hirschberger Landwehrbataillons, Major v. Schenk, und Andere eingeladen waren. Gegen 6 Uhr fuhrn sämtliche allerhöchste und höchste Herrschaften nach Buchwald zu der Frau Minister v. Neben. Nachdem Sie daselbst den Thee eingenommen hatten, begaben Sie sich wieder nach Fischbach. — Selten wird eine Landkirche so viele Andächtige vom höchsten Range versammelt haben, als gestern früh die evangelische Kirche in Fischbach. Es wohnten dem Frühgottesdienste bei: Ihre Maj. die Kaiserin mit der Großfürstin Olga, die Prinzessin Marie von Hessen, die Herzogin von Leuchtenberg, die Prinzessin Wilhelm, der Prinz Wilhelm (Oheim Sr. Maj.) mit dem Prinzen Adalbert (Prinz Waldemar ist noch nicht eingetroffen), Prinz Karl von Hessen und bei Rhein mit seiner Gemahlin Elisabeth, die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen, endlich die Herzogin von Dessau mit ihrer Tochter L. Hoheiten. Außerdem waren viele Personen aus dem Gefolge anwesend. Die Menschenmenge war ungewöhnlich groß, sowohl in der Kirche, als später bei dem Schlosse. — Heute haben die hohen Herrschaften, Ihre Majestäten der König und die Kaiserin ausgenommen, einen Ausflug auf das Hochgebirge gemacht; das Nähere kann ich noch nicht berichten. Se. Maj. der König wohnte heute in Erdmannsdorf dem Frühgottesdienste bei. (Brsf. 3.)

Köln, 20. August. Die Schützengesellschaften, welche in der neuern Zeit in Verfall gerathen und sich nur kümmerlich in vereinzelten alten Bünden fortgepflanzt, gewonnen schon seit einigen Jahren wieder mehr Leben und Bedeutung, wie denn in diesem Jahre sich wieder manche neue Korporationen in Stadt und Land hervorgethan haben, die dem Volksleben einen eigenen freien Schwung geben, was unter anderm aus manchem Liede hervorgeht, das, frei für König und Vaterland entflammend, an die Zeiten der Befreiungskriege erinnert. (L. A. 3.)

Köln, 2. Sept. Man liest in der „Kölnischen Zeitung“: Aus authentischer Quelle wird der Redaktion dieses Blattes folgendes zur Veröffentlichung mitgetheilt: „Köln, 31. Aug. Mit Bezugnahme auf die im „Frankfurter Journal“ vom 28. d. M., Nr. 241, enthaltenen Korrespondenzartikel aus Köln vom 25. Aug. wird in Verfolg und zur Ergänzung der in Nr. 235 dieser Zeitung aufgenommenen Erklärung nachträglich hinzugefügt, daß über die Rückkehr des Hrn. Erzbischofs oder überhaupt bezüglich des Prälaten vom hiesigen Domkapitel gar keine Konferenz gepflogen worden ist, und wenn, wie jener Artikel besagt, sehr achtbare Geistliche dem Korrespondenten das Gegentheil versichert haben, so haben diese etwas bezeugen und wissen wollen, was gar nicht existirt hat.“

Bonn, 1. Sept. So eben ist der Lektionskatalog für das folgende Wintersemester erschienen. Er enthält: in der evangel. theol. Fakultät (welcher in diesem Jahre, nach paritätischen Grundfäden, der erste Rang gebührt) 5 öffentl. und 7 Privatvorlesungen von 4 ordentl. Professoren; außerdem 9 Privatvorlesungen von 3 Lizentiaten; in der kath.-theol. Fakultät 5 öffentl. und 10 Privatvorlesungen von 4 ordentl. und 1 außerordentl. Professoren; außerdem 2 Privatvorlesungen von 1 Lizentiaten; in der juristischen Fakultät 9 öffentliche und 18 Privatvorlesungen von 6 ordentl. und 2 außerordentl. Professoren, außerdem 5 Privatvorlesungen von 3 Privatdozenten; in der medizinischen Fakultät 9 öffentl. und 26 Privatvorlesungen von 8 ordentl. und 1 außerordentl. Prof., außerdem 2 Privatvorlesungen von 1 Privatdozenten; in der philosophischen Fakultät 31 öffentl. und 52 Privatvorlesungen von 19 ordentl. und 8 außerordentl. Professoren, außerdem 24 Privatvorlesungen von 9 Privatdozenten. Unter diesen bemerken wir besonders die Vorträge von Andt über „Taciturn Germania“, und „Geschichte der drei letzten Jahrhunderte.“ Allgemeine Freude erregt die jüngst erfolgte Bestätigung der auf diesen hochgefeierten Lehrer fast einstimmig gefallenen Rektorwahl. (F. 3.)

Anhalt. Dessau, 26. Aug. Die Direktion der berlin-anhaltischen Eisenbahngesellschaft macht bekannt, daß die Eröffnung der Bahn zwischen Dessau und Köthen den 1. Sept. d. J. stattfinden werde. Die Fahrpreise sind für die drei Wagenklassen 15, 11^{1/4} und 7^{1/2} Sgr., wobei jeder Reisende 40 Pfd. Gepäck frei hat. Es werden vorläufig täglich zwei Fahrten von beiden Orten aus angekehrt. (Arbd. Bl.)

Bayern. Aus Franken, vom 26. Aug. Das nürnbergische Volksfest ist in vollem Gange. Seit Sonntag schallt die Freude durch die Straßen Nürnbergs, am lauteften jedoch auf dem eine halbe Stunde von der alten Stadt entfernten Ludwigsfelde. Hier steht, wie durch einen Zauberschlag hervorgerufen, eine weite, schmucke, alle Erwartungen überragende Feststadt mit langen, breiten Gassen, mit Zelten von der verschiedensten Größe und Einrichtung, einfach oder reich geschmückt mit Kronen und Lüstern, versehen mit vollen unge-

Feuilleton.

Ibrahim Pascha (Schluß.)

Das Nachdenken und Lesen wurde unterstützt durch eine Menge Prisen Tabak, die er aus zwei sehr großen Tabaksdosen nahm. Als Ibrahim einmal nur eine unter seiner Hand fand, gab er Soliman Pascha ein Zeichen, ihm die andere zu reichen. Diese Vertraulichkeit ist ein Zeichen der höchsten Gunst. Ein Mulatte meldete, das Frühstück Seiner Hoheit sey fertig.

Als wir im Speisesaale, nahe an der Tafel Ibrahim's, saßen, hörten wir ihn oft über Magenschwäche, Muskelschwäche und andere Schwächen klagen, die ihn immer mehr niederzuziehen. Sein Arzt hatte ihm eine strenge Diät nebst vielem Meistrukt verordnet. Diese Verordnung wurde so gehalten: ein großer silberner Becher wurde mit einem Viertel Meistrukt und drei Viertel Bordeauxwein gefüllt und unter einigen Bissen in Meist gekochter Henne auf einen Zug ausgeschlürft. Ein Derwisch aus Kairo, der in der Nähe des Paschas saß, benutzte die Augenblicke, wo der Baden der Unterhaltung ausging, um eine Art anakreontische Ode zu singen, worin Gott gepriesen wurde für die Gemüthe, die er den Menschen gönnt. Diese Derwische, ebenso geschickte Dreher, Walzer und Heuler, als die von Konstantinopel, haben eine schöne Sammlung religiöser Poesie, wo der persische Metastasis die Aufsenheiten des Epikurismus entlehnt.

Der Rest der Bordeauxfläsche langte nicht zum Mahle; Soliman Pascha verlangte von den Bedienten ein Glas und eine andere Flasche, und die beiden Krieger tranken als gute Kameraden. Zwei schöne Pfeifen mit Bernsteinspitzen und Diamanten geschmückten Röhren wurden gleichsam als Nachtsich aufgetragen. Neben Ibrahim zu rachen, ist ebenfalls ein Vorrecht Soliman's.

Die Unterhaltung wurde sofort lebhafter; Ibrahim sprach mit Wohlgefallen von der Acclimatirung der Bordeauxfläsche in den kalten Theilen des Libanon. Er sprach viel von Napoleon bei Gelegenheit eines Kriegsfernrohres, das man ihm am Morgen überreicht hatte. Soliman Pascha bemerkte, das Fernrohr, dessen sich Napoleon bediente, habe eher einem Theatergucker, als einem Sehrohr gleich gesehen.

Es war mehr als Mittag, als wir den Ballast verließen. Ich war daselbst drei Stunden geblieben. Der Anblick eines Mannes muß die Kenntniß, die wir aus seinen Handlungen von ihm haben, gewiß um etwas erweitern; die Unterhaltung muß wieder noch belehrender seyn, als Handlungen und Anblick; wie könnte man sich sonst die sonderbare Neugierde erklären, welche berühmte Leute einflößen, das Leere, Unvollständige, den Mangel an Ueberzeugung, so lange man nicht durch die zwei Hauptstudien des Auges und des Ohres jede sonstige Bekanntheit ergänzt hat? Dieses doppelte Studium ist für Ibrahim nicht so ungünstig, als man sich vorstellen könnte. Die gewandten Männer, die ihn umgeben, haben keine Mühe gehabt, ihm begreiflich zu machen, die Zukunft der orientalischen Frage beruhe auf ihm, dem wahrscheinlichen Nachfolger Mehemed Ali's. Indem ihm Europa das Genie oder vielmehr das Herz des Kriegers zugestand, hat es ihm den Regentenkopf ab-

schlachten Bierkannen oder mit glänzenden Schenkflöhen und einladenden Aufsetz; hier ist die Rennbahn abgesteckt, auf der an mehreren Tagen verschiedene Rennen gehalten werden, und weitläufige Schautribünen mit dem Preisvertheilungsplaz sind nebenan errichtet; hier finden sich auch die Plätze für manche Wettspiele abgesteckt, für die Stahl- und Bogenschützen, deren Ziel ein Vogel auf einer weit über 100 Fuß hohen Stange ist, mehrere Stände und Scheiben für die Büchsenhützen und Andere; hier wimmelt es von Buden und kleinem Markttramp, von Affen und Bären, von englischen Künstlern und Sackkasten, von Kunstreitern, Gymnastikern und Taschenspielern, von Mützenwebern und Herrenmeistern, von Deklamatoren und Bauchrednern, von Bajazets und deutschen Hanswürsten, kurz von dem ganz lustigen Spektakel, der große Märkte und Versammlungen zahlreicher Völker zu begleiten pflegt. Nach diesem Felde nun, zu jeder andern Zeit ein oder Sandfeld, ergießen Nürnberg und die Umgegend 8 Tage lang, namentlich Nachmittags, ihre Bevölkerung. Gestern, als am Geburtstage des Königs Ludwig, war der Hauptfesttag. Nachdem schon früh am Morgen die gegenwärtig in Nürnberg versammelten Truppen durch den Generalleutnant v. Pappenheim inspiziert worden, und an dem alten, ehrenfesten, mit vielen Fahnen geschmückten Rathhause vorüber beiläufig waren, unter dem Zulaufe von unübersehbaren Menschenmassen, nachdem dann in beiden Kirchen Gottesdienst, dem sämtliche Behörden beiwohnten, stattgefunden hatte, alsbald nach dem Gottesdienste im Schauspielhause eine Festrede gehalten und die Belagerung von Korinth aufgeführt worden war, versammelten sich allmählich die Zuhörer mit ihren Fahnen und Zeichen im deutschen Hause. Von hier aus setzte sich der Festzug, begleitet von verschiedenen Musikkorps, gegen 2 Uhr in Bewegung. Voran ritten der Herold, die Wapp- und Fahnenträger, die Offiziere und Schutritter der Stadt, worunter ein Ritter in glänzender, voller Stahlrüstung, ihnen folgten theils zu Fuß, theils zu Pferd die verschiedenen Gewerke, Künste, Gilden, Künstler mit ihren Fahnen und Emblemen, Alle im mittelalterlichen Kostüm; diesen die Träger der Preise, welche zur Belohnung des einheimischen Gewerfleißes durch Beschluß des Vorstandes der Industrieausstellung erteilt werden, sodann kamen die Rennpferde, die sich um die ausgelegten Preise bewarben, gefolgt von den Trägern dieser Preise, in verschiedenen Nationalfahnen mit angehängten bayerischen Thalern bestehend; sodann nationalgekleidete Lehrlinge in der alten Bogenschießkunst, mit gleichen Preisfahnen versehen, und die wohlgeübten Meister in dem hier noch nicht vergessenen Bogenschießen, worunter sich u. A. auch Zell mit seinem Knaben befand; ihnen folgten die Büchsenhützen sowohl von den Bürgern als vom Militär, ebenfalls begleitet von den Trägern der für die besten Schützen ausgelegten verschiedenartigen Preise; Hanswürste und andere volkstümliche Masken liefen überall mitunter, ihr lustiges Spiel mit dem ernst vermischt; endlich beschloßen den Zug mehrere Fähnlein junger, gleichgekleideter und mit Fahnen versehener Baurburschen und eine lange Reihe großer, mit Blumen und Laub besetzter und überdachter Bauerwagen aus den umliegenden Ortschaften, die mit jubelndem Landvolk besetzt waren, und worauf die ländlichen Arbeiten auf die ergößlichste Weise veranschaulicht wurden. Auf dem Ludwigsfeld angekommen, hielt der lange Zug mehrere Umgänge durch die Straßen der Zellstadt und schritt dann zu den Wettkämpfen. Alle 10 Preise des Preisvertheilungs felen Landkenten zu; sie, wie die Preise zur Belohnung des Gewerfleißes, wurden nun unter Trompetenschall ausgeheilt, und dieser, so Viele erfreuende Akt wurde mit einem jubelnden Lebehoch für den König beschloßen. Unterdessen waren auch die Bogenschützen und Büchsenhützen auf ihren verschiedenen Wettplätzen in vollster Thätigkeit. Man mußte die Geschicklichkeit und Sicherheit einiger der Armbrustschützen wahrhaft bewundern; viele Vögel trafen die Brust des hochschwebenden hölzernen Bogels und fuhren krachend zurück, andere nahmen Splitter mit, bis er ganz heruntergeschossen war, die Fehenden erreichten mindestens eine dreifache Höhe und zeugten ebenfalls von der Spannkraft der Bogensehne. Im Uebrigen währte die Freude und der Jubel des Volkes bis tief in die Nacht hinein. Jetzt flackerten in tausend Punkten Feuer auf. Die Zelte bekänzten sich mit Lichtern und Festlampen, Hunderte von Beschäftigten wurden von Einzelnen angezündet und zur Beleuchtung auf dem Rückwege mitgenommen, so daß das ganze Ludwigsfeld einem Feuerlager und die Straße bis an's Thor, wo ebenfalls eine passende Illumination angebracht war, einer beweglichen Feuerlinie glich. (A. 3.)

Nürnberg, 1. Sept. Heute gegen Mittag ist der Einmarsch der zum Uebungslager versammelten Truppen nach der bereits mitgetheilten Disposition erfolgt. Während die beiden Infanteriebrigaden der dritten Armeedivision von dem Divisionskommandanten, Hrn. Generalleutnant Fürsten v. Thurn und Taxis, und den H. H. Brigadegenerälen unter Begleitung des Hrn. Generalmajors v. Gumpenberg (Kriegsminister) und v. Baur, des k. k. österr. Hrn. Generals v. Ginzlay u., mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen durch die Stadt geleitet wurden, hatten sich die Infanterieregimenter der vierten Armeedivision und die gesammte Lagerartillerie auf geradem Wege nach dem Lager begeben; die Kavallerie rückte in die ihr angewiesenen Kantonnirungen in den nächsten Ortschaften ein. Nach 11 Uhr erschien Se. königl. Hoh. der Kronprinz in Begleitung der Generalität und eines zahlreichen Stabes von einheimischen und fremden Offizieren auf dem Lagerplaz, und ritt die Fronte der in Parade aufgestellten Regimenter und Abtheilungen hinauf. Nach beendigter Inspektion (gegen 1 Uhr) gab ein Kanonenschuß das Zeichen zur Aufrichtung des Lagers, und im Nu erhoben sich die Zelte. Die freundliche Witterung begünstigte das schöne militärische Schauspiel, zu welchem Tausende von Zu-

gesprochen; um dieses nachtheilige Vorurtheil zu widerlegen, dazu ist die Komödie bestimmt, die man Ibrahim Pascha vor Jedem spielen läßt, der von ihm einem König, einem Minister, oder auch einem Journal erzählen kann; und sonderbar! die Komödie gelingt fast immer, weil sie nachlässig gespielt wird. Mitten unter dem europäischen Geschwätz, daß der Akteur wiederholt, ohne sich viel um dessen Verständniß zu bekümmern, bemerkt man einen energischen Willen, eine schnelle Fassungsgabe, ein wunderbares Gedächtniß, eine Gewohnheit über die Menschen zu gebieten und sie aufzuregen, ein Thätigkeitsbedürfniß, welches Alles aus einem Kriegshelden in Zeiten des Friedens einen Verwalter machen wird."

Verschiedenes.

Münster, 25. August. Es ist nicht sehr zu bezweifeln, daß nunmehr die Grundmauern des von den Deutschen nach der Herrmannschlacht zerstörten römischen Forts Aliso aufgefunden sind. Dem Scharfrichter des um die historische Alterthumskunde Weithalens bereits verdienten Majors im Generalkorps, Schmidt I., war es vorbehalten, dem Bürgermeister Schmitz die muthmaßliche Stelle, wo das Kastell gestanden haben mußte, so zu bezeichnen, daß die von diesem mit Umsicht geleiteten Nachgrabungen die Entdeckung zur Folge hatten. Das Kastell lag hiernach im Kirchspiele Liesborn, aber nicht auf dem Boden des Schulzen Hofes, sondern theils im jetzigen Rappeler Holz, theils auf den Grundstücken des Schmieds Brüggenmann, mithin, wo die Erde in die Ebene und diese in die Lippe mündet. Die nächste Zukunft wird neben der Bestätigung näherer Beschreibungen dieser gewiß sehr interessanten Ausgrabung bald herbeiführen.

Der Scharfrichter, dessen Name durch die schreckliche Morte, die er Anno 83 gespielt, berüchtigt geworden ist, war 26 Jahre alt, als ihm die damalige Lage gebot, die Hände Ludwigs XVI. auf den Rücken zu binden und das Messer Guillotin's auf das königliche

schauern sich von allen Seiten herandrängten. Ein fröhliches Getümmel herrschte bereits im Lager, das mit seinen Zelten und Wirtschaftsbuden den Publik einer kleinen Stadt darbietet. Die Zahl der hier eintreffenden Fremden mehrt sich mit jedem Tage, wird aber wohl erst in der nächsten Woche, wo die Festlichkeiten zu Ehren des hohen Königspaares und die größern Truppenübungen beginnen, ihren Höhenpunkt erreichen.

Augsburg, 28. August. Gestern Nachmittag fand der angekündigte Besuch der mechanischen Baumwollenspinnerei und Weberei von Seite mehrerer hohen königl. Beamten, Generalen und Offizieren der Garnison, der beiden H. H. Bürgermeister, Magistratsräthen und Gemeindebevollmächtigten, dann vieler Geladenen aus dem Gelehrten-, Künstler- und Kaufmannsstande u. stat. Mit der freundlichsten Zuorkommenheit wurden den Anwesenden sämtliche Anstalten zur Gasbereitung, Beheizung, die Turbine und endlich die Säle gezeigt, in welchen 800 Webstühle und die verschiedenen Schlichte-, Kartätz-, Spinn- und Zwirnmaschinen, welche 30,000 Spindeln in Bewegung setzen, gezeigt. Alle Anwesenden drückten ihre Bewunderung u. Beifall über die Großartigkeit dieses Etablissements aus und dabei gegenwärtige Fremde äußerten, daß weder Belgien noch selbst Manchester etwas derart Großartiges aufzuweisen hätten. [Wir dürfen auf ein gleichgroßartiges und schon länger gedeihlich bestehendes Etablissement in der Nachbarschaft Karlsrubes, bei Ettlingen im Albtthale, hinweisen. Red. v. R. 3.] Das erste gewobene Stück, was am Namensfest Sr. Maj. des Königs ganz vom Urstoff aus in dieser neuen Anstalt gefertigt wurde, ist mit Urkunden versehen zur Industrieausstellung nach Nürnberg abgesandt worden. Dem hiesigen Bankierhause Johann Lorenz Schäßler gebührt die Ehre der ersten Aufmunterung zu diesem großartigen Werke.

(A. Abendz.)

Speyer, 3. Sept. Im gegenwärtigen Sommer bemerkt man eine auffallende Menge von Insekten. Ohne Zweifel ist die anhaltende trockene Wärme die Ursache davon. Es ist wiederholt der Fall vorgekommen, daß Fliegenwärme in solchen Massen die Spitzen von Thürmen umgaben, daß man vom Boden aus, namentlich in einiger Entfernung, einen dichten Rauch aufsteigen zu sehen glaubte. Die Erscheinung wird als äußerst täuschend geschildert. Uebrigens werden aus vielen Gegenden wirklich Feuersbrünste gemeldet, wahrscheinlich zunächst ebenfalls in Folge der bei dem Regenmangel herrschenden Trockenheit.

(N. Sp. 3.)

Freie Stadt Frankfurt. Frankfurt, 27. Aug. Wie jetzt verlautet, wird die projektierte Beschleunigung in der Mallopostverbindung zwischen Paris und Frankfurt und von hier über Kassel und Leipzig nach dem nördlichen Deutschland in den ersten Tagen des nächsten Monats September in's Leben treten. Die desfalligen Unterhandlungen, welche mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hatten, sind mit einem sehr befriedigenden Resultat, im Interesse des Publikums, gekrönt worden; die pariser Mallopost wird, nach den neuen Vereinbarungen zwischen den betreffenden Verwaltungsbehörden, von jenem Zeitpunkt an schon zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags in Frankfurt zu erwarten seyn; ihre Weiterbeförderung nach dem nördlichen Deutschland wird Abends einige Stunden früher als bisher stattfinden.

(E. A. 3.)

Frankfurt, 28. August. Ueber die jetzt in Böhmen stattfindenden diplomatischen Besprechungen wird in den öffentlichen Blättern viel verhandelt und nicht wohl ohne Grund behauptet man, daß es der Traktat vom 15. Juli ist, welcher namentlich die in der Nähe des Fürsten von Metternich versammelten Diplomaten beschäftigt. Indessen dürfte man doch zu weit gehen, wenn man diesen Besprechungen den Namen Ministerkonferenzen beilegen will. Es sind durchaus keine von den Großmächten angeordneten Konferenzen; es dürften aber diese Besprechungen vorzüglich den Zweck haben, der Verständigung Frankreichs mit den vier Mächten den Weg zu bahnen, wenn nicht vollkommen herbeizuführen. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß der Traktat vom 15. Juli eine Veränderung erleiden werde — und daß man seiner Ratifikation von Seiten der vier Mächte gewiß war, davon zeugen die seither in Konstantinopel und Alexandrien von deren Repräsentanten gemachten Schritte — aber bei der Ausführung derselben können doch wohl einigermaßen die Wünsche Frankreichs berücksichtigt werden. Indessen nicht bloß aus Böhmen, sondern auch aus Paris erhält man die Versicherung, daß der allgemeine Friede keinerlei Störung erleiden werde und auch nicht erleiden könne. Ja es erheischt dieses Frankreichs Interesse noch mehr, als das irgend einer anderen Großmacht, daß das Schwert nicht gezogen werde, denn Frankreich hätte diesmal wieder fast ganz Europa gegen sich.

(P. St.)

Hannover, 27. August. Der König ist nach Zelle zum Wettrennen gereist und wird den Herbst über noch gleiche Exkursionen in die Provinzen machen. In den letzten Wochen ist das Leben unseres theuren Monarchen zweimal in großer Gefahr gewesen, doch hat der Himmel Alles glücklich und gnädig gelenkt. Einmal auf der letzten Jagd des Königs auf der Gohrde. Dort soll, wie erzählt wird, die neben dem König stehende Büchse durch einen Stoß, den der Jagdwagen erlitten, losgegangen und die Kugel nur wenige Zoll von der Person des erhabenen Monarchen vorbeigegangen seyn. Das andere Mal fiel auf einem Spazierritte, den Se. Maj. machten, ein großer Hund das Pferd des Königs an, so daß dieses wild wurde und sich bäumte. Nur die große Reitergeschicklichkeit des Königs und die hinzueilenden Adjutanten verhüteten ein Unglück. Wenn dergleichen Ereignisse die getreuen Hannoveraner mit Angst um den verehrten Herrscher erfüllen, so dürfen wir auf der andern Seite hoffen, daß Jäger's geschickte Hand, der sicherem Vernehmen nach

Haupt fallen zu lassen. Samson, der vor wenig Tagen im 73. Lebensalter gestorben ist, war der dritte seiner Familie und seines Namens, der das Scharfrichteramt versah; er hinterließ einen Sohn und einen Enkel. Hr. Samson war Eigenthümer und Wahlmann, dabei ein belebter Mann und ein großer Liebhaber der Künste. Er brachte alle seine Aufstunden mit Klavierspielen zu. Von den zwei Gehülfen, die ihm bei der denkwürdigen Hinrichtung vom 21. Januar 1793 beigestanden waren, starb einer gerade zwei Jahre nachher, den 21. Januar 1795; der andere war in den Straßen von Paris den 21. März 1794 getödtet worden, und er selbst starb den 21. August. Man hat bemerkt, daß der Zug, der sich um das Leichenbegängniß des Scharfrichters von Paris drängte, außerordentlich zahlreich war. Er hatte viele Verwandte, Bekannte, Freunde, Kollegen. Man behauptet sogar, daß man unter dem Gefolge einige Schalksfreunde bemerkte, welche fast in die Hände des Verstorbenen gekommen wären. Man sagt, seine letzten Augenblicke wären schmerzlich gewesen. Er glaubte die Menge Opfer um sich zu sehen, die die Gerechtigkeit ihm zugeichet hatte, indem sie ihn beim Namen riefen und ihn verhöynten. Dieser kurze Todestampf war schrecklich. Auch berichtet man, Hr. B. Hugo habe, als er diesen Unfall erfuhr, ein ganz sonderbares Gedicht über den Tod des Henkers verfertigt. Die Debat werden es in einigen Tagen veröffentlichen.

(Stwas für die Haushaltung.) Man hat unglückliche Versuche gemacht, Früchte aller Art lange frisch aufzubewahren; keines der angegebenen Verfahren hat aber ganz dem Zwecke entsprochen, bis jetzt der Professor der Botanik Christian in Göttingen ein neues Verfahren mitgetheilt und durch Proben auch dargethan hat, daß es sich bewährt. Er legt Früchte, Blumen und Blätter in eine konzentrierte Auflösung von gewöhnlichem Kochsalz und hat sie durch dieses Mittel vier bis fünf Jahre in ihrer ursprünglichen Frische erhalten; nur leidet die Farbe in etwas. Bei Früchten, die sehr fleischig und weich sind, wie Limonen und Drangen, kann man die Salzauflösung nicht anwenden, da sie in derselben zusammenschrumpfen; verdünnte Holzessigsäure leistet hier aber denselben Dienst, wie das Salz.

morgen hier eintreffen wird, das Werk Gräfe's vollenden und des Dunkel erhellten werde, welches auf der Zukunft des Landes liegt. (K. A. 3.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 2. Sept. In der letzten Sitzung unseres städtischen Gemeinderaths erhob sich der Bürgermeister Brust und las ein Reskript des dirigirenden Hrn. Staatsministers an ihn, Hrn. Brust, vor, worin dieser ihm in sehr verbindlichen Ausdrücken anzeigte, daß Se. Kön. Hoheit ihm den neugegründeten Verdienstorden Philipps des Großmüthigen verliehen habe. Hr. Brust fuhr hierauf fort: Da er nur der Vollzieher der Beschlüsse des Gemeinderaths sey, so glaube er, daß dieser ihm verliehene Orden in Anerkennung der Verdienste des gesammten Gemeinderaths ertheilt worden sey, weshalb ihm geeignet scheine, diesen davon in Kenntniß zu setzen. Der Gemeinderath Germann meinte, die Ertheilung des Ordens an den Bürgermeister sey eine der ganzen Bürgerschaft erwiesene Gnade. — Seit gestern ist unsere zweite Kammer wieder versammelt. Sie beschäftigt sich mit dem Strafgesetzentwurf. Gelegentlich des Artikels, welcher die Todesstrafe durch Enthauptung festsetzt, waren mehrere Amendements gemacht worden, welche die Berathung der zweiten Kammer längere Zeit hindurch in Anspruch nahmen. Gegen die Todesstrafe durch Enthauptung sprach Niemand, dagegen wollten Mehrere, auf Anregung des zweiten Präsidenten Knorr, daß das Fallbeil als Art der Enthauptung ausdrücklich im Gesetz festgesetzt würde. Dieser Antrag fand nicht die lebhafteste Unterstützung der rheinheffischen Abgeordneten, welche Advokaten sind, die man erwartet hatte. Der Abg. Glaubrecht hielt nämlich einen Wunsch an die Staatsregierung für genügend, in vorkommenden Fällen die Enthauptung durchs Fallbeil anzuordnen, und ging dabei von der Voraussetzung und Hoffnung aus, daß die Staatsregierung der Provinz Rheinhessen das in ihr übliche Fallbeil in seiner Anwendung belassen würde. Der Abg. Schmitt sprach gar nicht. Nach längerer Diskussion und nachdem der anwesende Regierungskommissär, Ministerialrath Breidenbach, sich gegen die Aufnahme der Art der Enthauptung in's Gesetz erklärt, die Geneigtheit der Staatsregierung aber ausgesprochen hatte, Wünsche der Stände darüber zu vernehmen, beschloß die Kammer mit 22 gegen 18 Stimmen die Aufnahme des Fallbeils als Enthauptungsweise in's Gesetz. Ein anderes Amendement betraf die Ablieferung der Leichen der Hingerichteten an ihre Anverwandten, wenn diese die Ablieferung verlangten, zum Zweck einfacher Bestattung. Mehrere Abgeordnete sprachen gegen dieses Amendement; insbesondere der Abg. geheimer Medizinalrath Dr. Ritgen von Gießen, welcher mit Lebhaftigkeit schilberte, wie übel jetzt schon die Anatomie in Gießen daran sey, indem sie nicht selten längere Zeit keine Leichen zum Seziren habe, wo doch Alles mit dem größten Anstande, bei verschlossenen Thüren zugehe, und alsdann anständiges Begräbniß erfolge. Wie es dann erst werden sollte, wenn auch die Leichen der Hingerichteten möglicherweise der Anatomie entgingen!

Kurhessen. Hanau, 29. August. Zu Ehren der beiden Abgeordneten unserer Stadt zu der nunmehr vertagten Ständeversammlung fand gestern Abend im Saale des neuhäcker Rathhauses ein Festmahl statt. Mit Herzlichkeit wurden verschiedene ausgebrachte Toaste von der zahlreichen Versammlung aufgenommen, welche sich erst nach Mitternacht in der heitersten Stimmung trennte. (H. 3.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 29. August. Es ist bekannt, daß der tapfere Verteidiger der evangelischen Freiheit, Gustav Adolf im Jahre 1631, kurz bevor er sich mit dem Kurfürsten zu Sachsen verbündete und darauf den Sieg bei Breitenfeld gewann, auf der Ebene bei Götz in der Nähe von Köswig, seine Heere lagern ließ und Mustering hielt. Hier schlug sein häumendes Roß mit dem Hufe in einen Feldstein, dergleichen dort mehrere liegen, und ließ die Spur seines Hufes in selbigem zurück. Der große König sprach dabei die Worte: „Jetzt stehen wir Schweden noch als Feinde hier, aber es wird eine Zeit kommen, wo diese Truppe noch wie jetzt wird zu sehen seyn; dann werden die Schweden als Freunde auf derselben Stelle wiederum stehen.“ Diese Weissagung wurde im Jahr 1813 erfüllt, denn einige Tage vor der Schlacht bei Dennewitz am 2., 3. und 4. Sept. lagerte das schwedische Heer gleichfalls auf jener Stelle, wo der Kronprinz, gegenwärtig König Karl XIV. Johann von Schweden, eine Musterung seiner Truppen hielt. Um das Andenken dieser Lage zu bewahren, beschloß eine Gesellschaft deutscher Männer mit Unterstützung der Regierung von Bernburg den Schwedenstein mit einem Denkmal zu zieren, und am 2. Sept. wird dieses feierlich eingeweiht und unter den Schutz der anhaltinischen Regierung gestellt werden. (L. A. 3.)

Sachsen-Weimar. Weimar, 26. Aug. Die 2te Versammlung der Abgeordneten zur vorläufigen Berathung über die thüringische Central-Eisenbahn hat vom 15. bis zum 20. Aug. in Gotha stattgefunden. Die herzoglich sächsischen Regierungen betrieben diese für sie so wichtige Frage mit Ernst und Einigkeit (ganz besonders ist der Herzog von Coburg dafür interessiert); sie werden Preußen ihre Vorschläge machen, ohne welches sie vor der Hand freilich durchaus nichts unternehmen können. Sie hoffen jedoch von diesem unserm Fürsten durch vielfache Bande befreundeten Staat, der außerdem durch den deutschen Zollverband gewissermaßen Verpflichtungen dieser Art für sie übernommen hat, das Beste, und sind der Ueberzeugung, daß, wenn er es ohne zu große Opfer thun kann, er den thüringischen Landen durch Entziehung der Eisenbahnen keinen so empfindlichen Stoß beibringen werde, daß sie in ihren Lebensnerven erschüttert werden könnten. (A. 3.)

Belgien.

Lüttich, 31. August. Wir vernehmen, daß die Unterhandlungen zwischen

der belgischen Regierung und einer amerikanischen Compagnie für die Einrichtung einer Dampfschiffahrtslinie zwischen Belgien und den Vereinigten Staaten beendigt sind. Der Vertrag ist am 29 d. unterzeichnet worden. Man erwartet nur die Einzahlung der Kautionsgelder, um Hand an's Werk zu legen. Wenigstens 10 Abfahrten werden jährlich von Antwerpen nach Newyork und eben so viele von Newyork nach Antwerpen stattfinden. Die Preise für Passagiere und für Waarentransport sind zu den gemäßigtesten Taxen festgestellt und niedriger, als jene der britischen Paketboote. Man ist übereingekommen, daß bei Abfahrt im Falle eines zu großen Ueberflusses an Waaren den belgischen Erzeugnissen vor den fremden der Vorzug gegeben werden soll. — Emin Pascha, Artilleriegeneral der ottomanischen Armee, ist gestern zu Lüttich angekommen.

Brüssel, 27. Aug. Mehr als 6000 Personen wurden am 24. d. auf der Eisenbahn nach Antwerpen gebracht. Ein letzter Ergänzungskonvoi, den man der Gefälligkeit des Chefs der antwerpener Station verdankte, kam in der Nacht um halb 1 Uhr zu Brüssel an. — Der gestern um halb 11 Uhr von Antwerpen abgegangene Konvoi bestand aus 70 Wagen, die von 3 Lokomotiven geschleppt wurden. Er zählte mehr als 1800 Reisende, und es waren deren noch wenigstens 600 wegen Mangels an Transportmitteln zu Antwerpen zurückgeblieben. Die früheren Konvois waren ebenfalls sehr zahlreich. — Der Chef des letzten vorgestern von Antwerpen angekommenen Konvois fiel zwischen Espenhem und Wilvoorde von dem Fußtritt hinter den Rädern des letzten Waggons und Niemand wahrte seinen Fall. Man denke sich den Schrecken seiner Kameraden bei der Ankunft. Eine Lokomotive wurde zu seiner Auffuchung abgesandt. Er hatte sich schon wieder ausgerichtet, und war mit einigen Quetschungen davon gekommen. Wäre er von einem mittlern Waggon gefallen, so würde der Konvoi ihm über den Leib gegangen seyn.

Niederlande.

Maestricht, 27. Aug. Seit einigen Tagen haben Unordnungen zwischen Soldaten der Garnison und Bürgern statt gehabt, wobei es gefährliche, selbst tödtliche Verwundungen gab. Frauenzimmer sind beschimpft und geschlagen worden. Den Ursprung dieser Unordnungen können wir noch nicht angeben; es sind darüber mehrere widersprechende Gerüchte in Umlauf. Eine große Anzahl Verhaftungen haben statt, und gestern den ganzen Tag durchzogen starke Patrouillen die Stadt. Einem jüdischen Handelsmann in der Straße du Boire wurden die Fenstersehnein zertrümmert, und in der nämlichen Straße fielen blutige Konflikte vor; eine Fran wurde unter andern durch einen Bajonettschiff verwundet. (Journ. du Limb.)

Amsterdam, 31. August. Man liest im „Handelsblad“: Nach dem, was uns aus guter Quelle versichert wird, enthält eine von Frankreich unserm Kabinet kommunicirte Note die Versicherung, daß genanntes Reich im Falle eines Kriegs unsere Neutralität anerkennen und respektiren werde, wofür wir uns aller feindseligen Handlungen gegen Frankreich enthalten, zu welchen Handlungen auch Nützlichungen Niederlands gerechnet werden sollen. Es soll dies Letztere auch Belgien erklärt worden seyn.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 25. August. Aus Tiflis geht hier die Nachricht ein: der ganze obere Theil des merkwürdigen alten Berges Ararat in Armenien sey zu Ende des Monats Juni eingestürzt. Vor dem Eintritte dieses Phänomens fand mehrere Tage hindurch in dem Innern des Berges ein dumpfes, aber in der ganzen Umgegend sehr vernehmliches Brausen statt. Von den Ansiedelungen, die sich auf der ausgedehnten Peripherie des Berges befinden, sollen nur ein großes Dorf und ein armenisches Kloster, ein Filial des berühmten Etchmijadin, mit ihren Bewohnern verschüttet seyn. Man sieht hierüber einer genauern offiziellen Mittheilung noch entgegen.

Baden.

* Karlsruhe, 3. September. Die Vorbereitungen zum Ausmarsch unserer Truppen für das große Manöver des 8. Armeekorps sind beendigt und unser ganzes Korps zu diesem Zweck, mit Ausnahme des 2., in Mannheim garnisontirenden Dragonerregiments, „v. Freistett“ und der Pioniere, welche von dort direkt nach dem friedlichen Kriegstheater abgehen werden, in der Umgegend unserer Stadt vereinigt. So ist in Beierheim, Bulach, Grünwinkel und Mählsburg das 3. und in Neureuth, Kniefingen das 4. Infanterieregiment stationirt, während das 1. Dragonerregiment „Markgraf Max“ in Darlauden und Kniefingen Quartier gefunden hat. Diesen Morgen bereits haben sich diese Truppentheile alle zu gemeinsamen Uebungen auf dem in der Nähe unserer Stadt liegenden großen Exercierplatze versammelt. — Sicherem Vernehmen nach soll unsere Eisenbahn auf der Linie von Heidelberg nach Kehl in verschiedenen Punkten in Bau genommen werden und zwar noch diesen Herbst.

Karlsruhe, 3. Sept. Das großh. bad. Staats- und Regierungsblatt Nr. 28, vom heutigen, enthält: I. Eine höchst landesherrliche Verordnung aus großh. hochpr. Staatsministerium v. 30. Juli d. J. in 73 Paragraphen, betreffend die Gebäudeversicherungsanstalt gegen Feuergefahr, welche nach den in diesem Gesetze enthaltenen Bestimmungen neu eingerichtet und verwaltet wird. II. Eine höchstlandesherrliche Verordnung aus großh. hochpr. Staatsministerium v. 30. Juli d. J. in 17 Paragraphen, betreffend die Jahrvollversicherungen gegen Feuergefahr. III. Eine höchstlandesherrl. Verordnung aus großh. hochpr. Staatsministerium v. 30. Juli d. J. in 16 Paragraphen, betreffend die Einrichtung und Verwaltung der polizeilichen Verwahrungsanstalt. IV. Eine Bekanntmachung großh. hochpr. Justizministeriums als Lehenhof v. 21.

Heilvoll entsprungener Wissenschaftslab,
Führen zu ewig beglückendem Ziele
Strebender Herzen entflammte Gefühle,
Stimmen zur Sanftmuth selbst Köhheit herab.
Herrlich, wie des Himmels Regen,
Nach des Donners grandier Pracht
Strömt zur Erde seinen Segen,
Wirkt oft ihrer Lehre Macht.
Kräftig keimt der Jugend Blume
Unter ihrer Pflege auf.
Wandelt dann zu Lehrers Ruhme
Seines Vorbilds goldenen Lauf.

Ehret die Lehrer! Sie führen zum Ziele
Geistiger Größe der Menschen gar viele,
Künden der Weisheit heiligstes Wort,
Lehren die Ordnung und Eintracht und Eitte
Frei in der Jugend wild tobender Mitte,
Binden voll Sorgen durch's Leben sich fort.
Hoher Wohlthat Freundgefallen,
Balsam für das Stiernpaar
Süßer Hoffnung vorbehalten,
Feiert sie des Lebens Jahr.
Freu dem Dienste schwerer Pflichten,
Held dem Adel der Natur,
Will die Welt den Lehrer richten,
Ist er ird'cher Gottheit Spur.

C.C.F.

Mfr. Walchner.

Das Dampfschiff „Archimedes“, an welchem die Schraube des Archimedes zur Anwendung gebracht ist, hat neuerdings die Fahrt von Plymouth nach Porto in siebenzig Stunden gemacht; die Maschine war während der ganzen Zeit unausgesetzt in Thätigkeit. Die Entfernung zwischen den beiden Orien beträgt 800 englische Meilen und man glaubt, daß dieselbe noch von keinem Dampfschiffe in kürzerer Zeit zurückgelegt worden ist.

Am 25. Aug. Abends halb zehn Uhr starb zu Düsseldorf an einem Lungeneschlage der königl. Landgerichtsrath Hr. Karl Immermann (der ausgezeichnete Schriftsteller), mit Hinterlassung einer jungen Wittve und eines dreizehnjährigen Töchterchens.

*** Würde der Lehrer.**

Würdigt die Lehrer! Sie sinnen und streben
Geist und Gemüth mit Gott eng zu verweben,
Schaffen der Seele unendliche Lust,
Und aus des Herzens feurigstem Triebe
Lieben sie Tugend und Wahrheit und Liebe
Heben zur Achtung die menschliche Vernunft.
Kastlos durch den Sturm der Zeiten
Geh'n sie heil'ger Lehre Pfad
Sorgsam — wachen, opfern, streiten
Auf dem großen Weltentrad
Für der Jugend Seelenzieder,
Unbelohnt für Wiederfun,
Für des Amtes schwere Bürde,
Kraft sie Thanasos oft hin.

Achtung den Lehrern! Sie bilden und nähren
Fieb'voll die Jugend mit himmlischen Sphären

August d. J., folgenden Inhalt: Den großh. Vasallen, welche die zu ihren Lehen gehörenden Ablösungskapitalien nicht sofort zur Erwerbung von Grundeigenthum verwenden, und auf diese Weise die ihnen obliegende Ergänzung des Lehen bewirken können, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die großh. Amortisationskasse ermächtigt worden ist, solche Kapitalien baar in Empfang zu nehmen, und ihnen dafür zu dem betreffenden Lehen inskribirte Schuldverschreibungen zu 3 1/2 Prozent nach den im Regierungsblatt Nr. XXI. pag. 306 vom Jahr 1834 bestimmten Formulare auszustellen. Diejenigen, welche hiervon Gebrauch machen wollen, haben jeweils diese Absicht dem unterzeichneten Ministerium anzuzeigen, damit die erforderliche Weisung an die großh. Amortisationskasse erlassen werden kann. Neben dem gestattet man auch, daß die Lehenkapitalien zum Ankauf von Obligationen inländischer Standesherrn oder Korporationen verwendet, oder auf Unterpänder ausgeliehen werden. Im ersteren Fall müssen jedoch die Obligationen eingekauft werden, um sie bei dem großh. Generallandesarchiv zu hinterlegen. Auch kann ihr Werth nur nach dem Kurse berechnet werden, und muß man sich vorbehalten, für den Fall, daß sie bedeutend im Kurse sinken, entsprechende Lehenergänzung zu verlangen. Werden Lehenkapitalien auf Unterpänder ausgeliehen, so ist dabei Folgendes zu beobachten: 1) In der Schuld- und Pfandurkunde muß bemerkt werden, daß die bargeliehene Summe zu einem großh. Lehen gehöre; 2) dem Schuldner ist die Bedingung zu machen, daß er an dem Kapital bei Vermeidung nochmaliger Zahlung ohne diesseitige Genehmigung nichts abtragen dürfe; 3) diese Bedingung ist in das Unterpandsbuch eintragen zu lassen, und 4) eine beglaubigte Abschrift der Schuld- und Pfandurkunde hierher einzufenden.

V. Eine Bekanntmachung des großh. hohen Finanzministeriums vom 22. Aug. d. J., des Inhalts: Es wird hiermit zur Nachricht und Nachsicht bekannt gemacht, daß das dem Hauptzollamt bei Schusterinsel nach Regierungsblatt vom 1835, Seite 337, verliehene Niederlagerecht einstweilen als beruhend erklärt werde.

VI. Eine Bekanntmachung des großh. hohen Justizministeriums vom 24. August d. J., des Inhalts: Bonifazius Doninger zu Kauf ist um die Erlaubniß eingekommen, seinen bisherigen Familiennamen in „Faller“ umändern zu dürfen. Dies wird unter Beziehung auf die höchste Verordnung vom 18. Januar 1838 (Regierungsblatt Nr. V.) mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß diejenigen, welche gegen Ertheilung dieser Erlaubniß Einsprache erheben zu müssen glauben, solche innerhalb dreier Monate bei dem Justizministerium an- und auszuführen haben, widrigenfalls der Bitte stattgegeben wird.

VII. Ordensverleihung: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem Amtspräsidenten Dr. Buchegger zu Salem das Ritterkreuz des höchsten Ordens vom Jahrlinger Löwen gnädigst zu verleihen geruht.

VIII. Dienstaufnahmen: Nach dem Antrage der evangelischen Kirchen- und Prüfungskommission ist Friedrich Heinrich Kamert von Mannheim in die Zahl der evangelisch-protestantischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden. — Stellen, die zur Bewerbung bekannt gemacht werden. 1) Das Physikst. Stodach mit der normalmäßigen Besoldung von 500 fl. und dem Aversum für Pferdssourage mit 120 fl. Die Bewerber haben sich binnen 4 Wochen vorchriftsmäßig bei der Sanitätskommission zu melden. 2) In dem großh. Armeekorps ist eine Auditorstelle mit der jährlichen Besoldung von 600 fl. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen bei dem Kriegsministerium zu melden. 3) In dem weiblichen Lehr- und Erziehungs-Institut zu Offenburg ist für ein Mädchen aus dem ehemaligen baden-badischen Landestheile ein Freiplatz offen. Diejenigen, welche sich darum zu bewerben gedenken, haben sich mit ihren Gesuchen unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse über Alter, Herkunft, Vermögensumstände, Fähigkeiten und Ausbildung binnen 4 Wochen an diesseitige Stelle zu wenden. 4) Durch die Resignation des Kaplans Jtta ist die zur seelsorglichen Anshülfe bestimmte Kaplaneipfründe zu Horheim, Amts Stühlingen, mit dem beiläufigen Ertrag von 450 fl. erledigt. Die Bewerber um dieselbe haben sich bei der fürstlichen Standesherrschaft Fürstberg als Patron nach Vorschrift zu melden. 5) Durch die Beförderung des Pfarrers Engler auf die Pfarrei Weisweil ist die evang. prot. Pfarrei Keppenbach, Dekanats Emmendingen, mit einem Kompetenzzuschlag von 558 fl. 45 kr. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich vorchriftsmäßig durch ihre Dekanate binnen 6 Wochen bei der obersten evangel. Kirchenbehörde zu melden.

*e. Kasstatt, 2. Sept. Heute sah unsere Stadt zum zweitenmal innerhalb einem Jahre ein recht gemüthliches Fest feiern, das die regste Theilnahme der Bewohner hiesiger Stadt und der Umgegend auf sich zog. Nachdem im Laufe des vorigen Sommers der würdige Direktor des hiesigen Lyzeums, geh. Rath Dr. Koreye, sein 50jähriges Amtsjubiläum inmitten seiner zahlreichen Schüler und Freunde begangen, vereinigten sich heute die Verehrer und Freunde des verdienten hiesigen Physikus geh. Hofraths Dr. Hermann, um diesem als Arzt und Mensch gleich würdigen Manne ihre innigste Anerkennung auszusprechen für die segensvolle, uneigennütige und menschenfreundliche Wirksamkeit, deren Zeuge seit 50 Jahren unsere Stadt und Umgegend ist. Um 11 Uhr versammelten sich dieselben um den Jubelkreis auf dem hiesigen Rathhaus, wo der Assistenzarzt Dr. Friß dahier in gemüthlicher Rede das Leben und die Verdienste des Edeln schilderte, und ihm im Namen seiner Mitbürger einen prachtvollen silbernen Pokal, die Schaale Aeskulaps und der Hygiea, mit der Bitte

überreichte, „diese kleine Gabe als den Ausdruck innigster Verehrung und Liebe und als des unsiechlichen Dankes für die großen Mühen seines Tagewerks anzuerkennen, und daraus den ruhigen Abend seines Lebens noch oft versäßen zu wollen.“ Zugleich übergab der verdiente Vorstand der hiesigen Bürgergemeinde, Bürgermeister Müller, im Namen derselben dem Jubilar ein Diplom des Ehrenbürgerrechts. Aller Herzen aber wurden sichtbar ergriffen, als geh. Rath Koreye eine schöne Herbstblüte seiner Muse dem sechzigjährigen nie veränderten Freunde mit den Worten überreichte: „Gold und Silber habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich, treue in alle Ewigkeit dauernde Liebe.“ Ein frohes Mahl im Gasthof zum Kreuz schloß das schöne, gemüthliche Fest.

* Allensbach, 29. Aug. Gestern Nacht halb 10 Uhr fuhr der Knecht des freiburger Voten, Johann Zeller von Rissen mit einem äspännigen schwer geladenen Wagen von Konstanz von der Anhöhe bei der unteren Sägmühle hier hinunter, ohne ein Rad zu sperren, wodurch der Wagen in so schnellem Lauf kam, daß das Sattelpferd auf welchem Zeller saß, durch das starke Anhalten niederstürzte, und Kesterey, der sich in trunkenem Zustande befand, herabfiel. Das linke Vorderrad ging ihm dabei über den rechten Oberschenkel, der, ganz zerquetscht, brach.

Neueste Nachrichten.

*r. Paris, 2. Sept. Graf v. St. Leu (Ludwig Napoleon Bonaparte, ehemaliger König von Holland) hat folgenden Brief an ein hiesiges Blatt gerichtet: „Erlauben Sie mir, daß ich Sie bitte, folgende Erklärung aufzunehmen. Ich weiß, daß es ein sonderbares, unpassendes Mittel ist, zur Oeffentlichkeit seine Zuflucht zu nehmen; wenn aber ein betrübter, alter, kranker, auch aus dem Vaterlande verbannter Vater seinem unglücklichen Sohne nicht anders zu Hilfe kommen kann, so kann ein solches Mittel von allen Denjenigen, welche ein Vaterherz tragen, nur gebilligt werden. Ueberzeugt, daß mein Sohn, der einzige, der mir geliebt, nur Opfer der schändlichsten Intrigue ist, und von lauter Schmeichlern, falschen Freunden und vielleicht hinterlistigen Rathgebern verführt worden, so kann ich, ohne meine Gefühle hintanzusetzen und mich der bittersten Reue hinzugeben, nicht schweigen. Ich erkläre daher, daß mein Sohn Napoleon Ludwig zum dritten Male in eine schreckliche Falle gerathen, in eine fürchterliche Verlegenheit, denn es ist unmöglich, daß ein Mensch, der nicht ganz seiner Sinne u. des gefunden Menschenverstandes baar und ledig ist, sich aus freien Stücken in einen solchen Abgrund stürzt. Ist er strafbar, so sind diejenigen, welche ihn verführt und irre geleitet haben, strafbarer, und die wahren Schuldigen. Insbesondere erkläre ich mit einer heiligen Scheu, daß die Verleumdung, die man meinem Sohn angethan, indem man ihn in das Zimmer eines schändlichen Mordmörders eingesperrt, eine ungeheure, dem französischen Charakter widersprechende Grausamkeit ist, eine eben so schändliche als hinterlistige Unbill. Als tief gebeugter Vater, als ein durch 30jährige Verbannung geprüfter guter Franzose, als Bruder, und, wenn ich so sagen darf, als Zögling desjenigen, dessen Institutionen man wieder hergestellt, empfehle ich meinen irre geleiteten u. verführten Sohn seinen Richtern u. allen Denjenigen, welche das Herz eines Franzosen und das eines Vaters in der Brust tragen.“ — Wie es oft zu geschehen pflegt, sind viel Unrichtigkeiten in der Darstellung des bei dem Reformbanquet Vorgefallenen mituntergelaufen. Einer der Redner hat nämlich Napoleon einen Verräther des Volks genannt. Der Fürsten Europas und des Königs von Frankreich insbesondere wurde auf das Unstatthafteste gedacht. Die Handwerker sollten anfangs nicht an die Tafel gezogen werden, als aber der Präsident des Gastmahles ankündigte, daß die Handwerker das eiserne Gitter niederreißen würden, wenn man sie nicht empfangen würde, so wurden patriotische Lieder abgefangen. Gegen 10 Uhr Nachts zerstreute ein Plazregen die Gruppen, so daß die Polizei sich nicht einzumischen brauchte. — Admiral Ommaney ist mit dem Donegal nach dem Mittelmeere beordert. — Aus Macao hat man Nachrichten bis auf den 27. April. Die Chinesen bereiten sich vor, die englische Expedition nach Würde zu empfangen; sie haben umsonst versucht, die englischen Schiffe in Brand zu stecken. — Die pariser Börse war heute ziemlich zum Steigen geneigt. Die Abrechnung zeigt keine Furcht mehr ein; 3 Proz. 80 Fr. 40 Ct. Man glaubt nicht mehr an Krieg.

*r. Newyork, 8. August. Der Handel war im flauesten Zustande; die Hauptpekulation wird mit Bankaktien getrieben, und zwar zu 60 auf 2 Monate Lieferung, obgleich solche baar zu 63 1/2, und 64 stehen. — Mit den politischen Wahlen (zur Unionspräsidentschaft) beschäftigt man sich jetzt allgemein, es läßt sich aber noch nichts über den mutmaßlichen Ausgang des Partaikampfes sagen. — Nordamerikanische Blätter berichten, daß einer der beiden jungen Männer (Angehörige der Hudsonsbaykompanie), die jüngst in den nordwestlichen Durchgang am Pole auffanden, (Hr. Simpson) in Geisteserrüttung verfallen sey und sich entleibt, nachdem er vorher zwei Personen getödtet habe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Mactlot.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Sept.	Barometer.	Therm.	Wind.	Witterung.
M. 6 u.	27.3	8.88	14.9	SW trüb.
M. 2	27	8.8	20.3	SE Regen, trüb.
M. 9	27	9.4	14.6	E Regen, bewölkt.

Großherzogliches Hoftheater.

Karlsruhe. Sonntag, den 6. Sept.: Ein Drama ohne Titel in fünf Aufzügen, nach St. Hilaire von Forst und Leutner.

(3567.1) Nr. 16.645. Wiesloch. (Präklusivbescheid.) In Gausachen gegen Simon Zimmern von Michelsfeld werden alle diejenigen, welche in heutiger Liquidation ihre Forderungen nicht angemeldet haben, hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Wiesloch, den 27. August 1840. Großh. bad. Bezirksamt. K. Faber.

(3564.3) Nr. 7345. Kork. (Schuldenliquidation.) Johann Zier und dessen Ehefrau Barbara, geb. Schwing von Auenheim, wollen nach russisch Polen auswandern.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Personen eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche am Mittwoch, den 23. Sept. d. J., Vormittags 8 Uhr,

in hiesiger Amtskanzlei anzumelden und zu begründen, da die Auswanderer nachher mit der Erlaubniß zum Abzug ihres Vermögens die Pässe erhalten und später angemeldete Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Kork, den 30. August 1840. Großh. bad. Bezirksamt. J. A. B. Kraft.

(3520.2) Karlsruhe. (Eintracht I. Abtheilung.) Montag, den 7. September d. J., Abends 5 Uhr, ist Generalversammlung zur Wahl des Gesellschaftsrestaurateurs.

(3528.3) Karlsruhe. (Verlorenes.) Es ist in der Nacht vom 22. auf den 23. Aug. d. J., in der Gegend von Gochenheim, auf der Straße nach Mannheim ein Koffer mit röthlichem wollenen Zeug, mit den Buchstaben T. S. L., verloren gegangen. Der rechtliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung von 20 fl. bei der großh. Oberpostdirektion in Karlsruhe abzugeben.

Staatspapiere.

Paris, 2. Septbr. 3proz. konsol. 82. 50. 4proz. konsol. 102. 75. 5proz. konsol. 115. 50. Bankaktien 3190. — Kanalaktien 1260. — St. Germainbahnaktien 635. — Versäiler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer. 467. 50; linkes Ufer. 302. 50. Dreisener Eisenbahnaktien 470. — Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 352. 50. 5proz. Belg. Anleihe 101. aufgenommenem Memorandum" statt — „Verwirrung.“

Frankfurt, 2. September.		Prz.	Pabier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	105 1/2
„	„	4	100	—
„	„	3	79 1/2	—
„	Bankaktien ex Div.	—	—	2062
„	fl. 250 Loose bei Rothsch.	—	—	122 1/2
„	Partialloose „	4	159	—
„	fl. 500 Loose „	—	—	138 1/2
„	Verhmann'sche Obligat.	4	99 1/2	—
„	„	4 1/2	101 1/2	—
Preußen.	Staatsanleihe	4	—	105 1/2
„	Prämienanleihe	—	—	76
Bayern.	Obligations	4	—	100 1/2
Frankfurt.	Obligations	3 1/2	—	102 1/2
„	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	316
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll n. E.	—	—	110
„	Rechtenscheine	3 1/2	—	—
Darmstadt.	Obligations	3 1/2	—	97 1/2
„	fl. 50 Loose	—	—	59 1/2
„	fl. 25 Loose	—	—	23 1/2
Raffau.	Obligations bei Rsch.	3 1/2	—	97 1/2
„	fl. 25 Loose	—	—	21 1/2
Holland.	Integrale	2 1/2	—	50 1/2
Spanien.	Aktien m. C.	5	—	4 1/2
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	—	—	70 1/2
„	„	—	—	78